

Hitlers amerikanische Lehrer

Lange vor dem Machtantritt der Nazis propagierte man in den USA die „nordische Rasse“

Wenn Amerika dem Abstieg der Nation entgehen will, muß es gute Amerikaner züchten. Eugenik sollte unsere religiösen und moralischen Werte durchdringen." Das ist so nachzulesen in einem Memorandum, welches 1914 vom sogenannten Eugenics Record Office (ERO) in den Vereinigten Staaten herausgegeben wurde. Dieses Institut begründeten philanthropische Stiftungen, Elitewissenschaftler der reichen Ivy League - Universitäten und des U.S. - Landwirtschaftsministeriums im Jahre 1904. Inspiriert durch den britischen Universalforscher Galton, wollte das ERO „die genetische Qualität der US-Bevölkerung verbessern“. Im Gegensatz zu ihm gedachte ERO - Direktor Charles Davenport diese „Verbesserung“ allein durch Auslese und Eliminierung der „inferior“ (zu deutsch: der „Minderwertigen“) voranzubringen. Immer mehr USA-Bundesstaaten führten Gesetze zur Zwangssterilisierung, Kastration und lebenslangen Wegschließung „Minderwertiger“ ein. Das Beschlossene wurde in die Praxis umgesetzt. In den USA veröffentlichte Edwin Black schon 1903 die Ergebnisse umfangreicher Archivforschungen zu diesem Thema in seinem Buch „The War against the Weak“ (Der Krieg gegen die Schwachen). Bislang gibt es keine deutsche Übersetzung. Nun hat Hermann Ploppa in einem eigenen Werk diese Erkenntnisse in einen größeren Zusammenhang gestellt. Er weist nach, wie sich in den Vereinigten Staaten bereits Ende des 19. Jahrhunderts eine Herrschaftselite herausbildete, die über ihr ausgefeiltes Netzwerk eine diskrete, aber effiziente Kontrolle aller gesellschaftlichen Knotenpunkte ausübte. Diese Herrschaft ganz Weniger, der Oligarchie, wurde vom hohen Tempo des technischen Fortschritts stimuliert. Beeindruckende Steigerungen von Gewinnmargen und politischer Macht ließen rasch Weltmachtphantasien aufkommen. Galton hatte in seinem Buch „The Hereditary Genius“ (Der erbliche Genius) keinen grundsätzlichen Unterschied zwischen technischem und biologischem Fortschritt gesehen. Wie es Maschinen auf differenziertem Niveau gab, dachten Galton und nach ihm die US-Eugeniker, gebe es auch menschliche Rassen mit unterschiedlichem Entwicklungsgrad. Und so feierten Vordenker dieser Richtung in den USA den Untergang der Indianer und der Tasmanier als das Ende eines genetischen Auslaufmodells.

In den Vereinigten Staaten werden Afroamerikaner bis heute von vielen Weißen nach wie vor als „Neger“ bezeichnet und als Rasse betrachtet, die für den menschlich-zivilisatorischen Fortschritt ungeeignet ist. Daran dürfte auch die Tatsache der Wahl eines schwarzen Präsidenten im Bewußtsein der Rassisten kaum etwas ändern.

Theodore Lothrop Stoddard widmete ein ganzes Buch dem Aufstand der „Untermenschen“. Damit sind jene gemeint, welche dem forcierten Tempo und der Komplexität der modernen Gesellschaft nicht folgen können. Madison Grant forderte das „nordicizing“, die „Aufnordung“. Die nordische Herrenrasse müsse, bevor sie neue Gebiete erobere, dort ansässige Bewohner auslöschen. Zu Leuten dieses Schlages gesellte sich, wie Ploppa schreibt, der skurrile und zugleich clevere Autobauer Henry Ford. Sein Pamphlet „Der internationale Jude“ war bei den Nazis Schulungslektüre und prägte jene paranoide wie „bakteriologische“ Variante des Antisemitismus, die den Judenhaß Hitlers von dem anderer deutscher Zeitgenossen unterschied. Schließlich zeigt Ploppa, wie diese Mischung aus den USA den „Führer“ in seiner Landsberger Gefängniszelle erreichte. Nach dem gescheiterten Putsch 1923 fand in Hitlers Denken ein signifikanter Sinneswandel statt. Es handelte sich um seine plötzliche West - Orientierung. Der Verleger Julius Lehmann fungierte bei

dem geistigen US NS - Transfer als wichtiger Übermittler von Ideen. Lehmann veröffentlichte nämlich Bücher der hochgeehrten US - Oligarchen Grant und Stoddard in deutscher Übersetzung, die Hitler sehr beeindruckten. Ploppas Buch stellt eine wichtige Ergänzung zur Vermittlung von Einsichten über die Naziideologie und die Funktionsweise der USA - Gesellschaft dar.

Dr. Matin Baraki